

Egeln, Jürgen

Article

EXIST: Bisher keine messbaren Effekte auf die Anzahl der Unternehmensgründungen

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Egeln, Jürgen (2010) : EXIST: Bisher keine messbaren Effekte auf die Anzahl der Unternehmensgründungen, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 10, Iss. 1, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109771>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ZEW Gründungsreport

Jahrgang 10 • Nr. 1 • Mai 2010

Aktuelle Forschungsergebnisse und Berichte zu Unternehmensgründungen

Unternehmensgründungen in Deutschland

EXIST: Bisher keine messbaren Effekte auf die Anzahl der Unternehmensgründungen

Mit den Programmen EXIST I und EXIST II wollte die Bundesregierung die Gründungsneigung von Wissenschaftlern und Hochschulabsolventen nachhaltig verbessern. Ein Effekt auf die Gründungstätigkeit ist bis 2008 nicht nachweisbar.

In den Jahren 1998 bis 2005 wurden im Rahmen der Programme EXIST I und EXIST II insgesamt rund 44 Mio. EURO aufgewendet um an 86 wissenschaftlichen Einrichtungen Selbstständigkeitsausbildungen in der Lehre, Betreuung und Beratung und konkrete Unterstützung von Gründern oder gründungsinteressierten Studierenden, Absolventen oder Wissenschaftlern sowie die Vernetzung mit anderen gründungsrelevanten Institutionen oder Organisationen in der Region zu fördern. Im Rahmen einer für das BMWI durchgeführten Evaluation von EXIST durch ein Konsortium von ZEW, Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin und Joanneum Research aus Wien¹ wurden unter anderem die Wirkungen dieser Maßnahmen auf das Gründungsgeschehen analysiert (Basis waren die Informationen aus telefonischen Befragungen von re-

präsentativen geschichteten Stichproben von 20.000 Gründungen der Jahrgänge 1996 bis 2001 im Jahr 2002 sowie 10.000 Gründungen der Jahrgänge 2002 bis 2007 jeweils aus den forschungs- und wissenschaftsintensiven Branchen). Im Rahmen dieser Analysen können Wirkungen identifiziert werden, die sich auf mittlere und auf kurze Sicht (bis zu 7 Jahren Wirkungszeitraum für EXIST I, bis zu 4 Jahren Wirkungszeitraum für EXIST II) als Mengen- oder Struktureffekte bis 2008 bei den akademischen Gründungen (Gründungen durch Wissenschaftler oder Hochschulabsolventen) zeigen.²

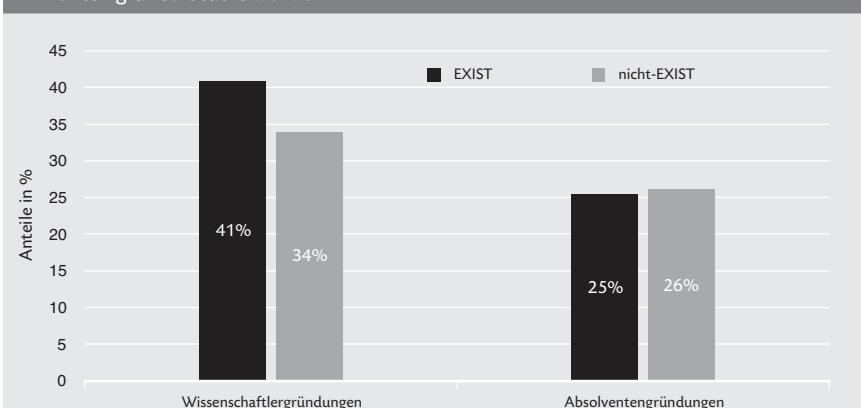
Die Ergebnisse verdeutlichen, dass – in dem hier betrachteten Zeitraum von immerhin 7 bzw. 4 Jahren nach dem jeweiligen Programmstart – insgesamt gesehen durch die von den Programmen EXIST I und EXIST II geförderten Maßnah-

men keine messbaren Wirkungen auf die aggregierten Gründungszahlen in den hier interessierenden Branchen ausgegangen sind. Nennenswerte Abweichungen des Zeitpfads der Gründungen mit EXIST-Herkunftseinrichtungen vom allgemeinen Verlauf der Gründungszahlen akademischer Gründungen zeigen sich nicht. Dies gilt sowohl für die Anzahl der Gründungen durch ehemalige oder aktive Wissenschaftler als auch für die Anzahl der Gründungen durch Absolventen oder noch Studierende. Ein über die Zeit mit der Aktivitätsdauer von EXIST einhergehender Anstieg der Anteile von Gründungen mit EXIST-Herkunftseinrichtungen ist nicht zu identifizieren.

Keine höhere Gründungsneigung in EXIST-Einrichtungen

Auch bezogen auf die „Gründungsstärke“ der Herkunftseinrichtungen gibt es keinen Hinweis darauf, dass wissenschaftliche Institutionen, die an den Netzwerken der beiden genannten EXIST-Runden beteiligt waren, besser abschneiden als die Forschungseinrichtungen, die nicht dabei waren. Das in diesem Zusammenhang relevante Maß sind die Gründungsintensitäten, die angeben, wie viele Gründungen durch Wissenschaftler bzw. wie viele Gründungen durch Absolventen oder Studierende die Einrichtungen pro 100 Wissenschaftler bzw. pro 100

Abbildung 1: Anteil der Gründungen, die von einer wissenschaftlichen Einrichtung unterstützt werden



Quelle: ZEW-Unternehmensbefragung „Gründung-Wissenschaft“ 2008, hochgerechnete Werte.

1 Egel et al. (2010), Evaluation des Existenzgründungsprogramms EXIST III, ZEW Wirtschaftsanalysen Bd. 95, Nomos, Baden-Baden.

2 Hierbei wird unterschieden zwischen Gründungen, bei denen mindestens ein Gründer einer wissenschaftlichen Einrichtung, die von EXIST I oder II gefördert wurde, entstammt und den Gründungen bei denen das nicht der Fall ist.

Absolventen hervorgebracht haben. Hinsichtlich dieses Maßes zeigt sich für keinen Typ von wissenschaftlichen Einrichtungen (Unis, FHs, außeruniversitäre FE) eine signifikant höhere Gründungsinintensität für EXIST-Forschungseinrichtungen. Es muss somit konstatiert werden, dass die von EXIST I und EXIST II geförderten Aktivitäten (zumindest auf mittlere bis kurze Sicht) nicht dazu geführt haben, dass ein größerer Anteil der Wissenschaftler der teilnehmenden Einrichtungen bzw. der Absolventen der teilnehmenden Hochschulen sich tatsächlich zu einer Gründung entschlossen hat.

EXIST-Herkunftseinrichtungen haben allerdings mit Unterstützungsmaßnahmen und -aktivitäten (die unter den Programmen EXIST I und EXIST II angesiedelt waren) höhere Anteile „ihrer“ Wissenschaftlergründungen erreicht als Nicht-EXIST-Herkunftseinrichtungen. Bei Absolventengründungen ist kein diesbezüglicher Unterschied auszumachen (siehe Abbildung 1).

Wissenschaftsexterne Unterstützung relativ bedeutend

Von den Unterstützungskategorien sind es gerade die Sensibilisierung und Aktivierung (hier sind die direkten Kontakte zugeordnet) aber auch die individuell ausgerichteten Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen, die in EXIST-Herkunftseinrichtungen relativ mehr gründende Wissenschaftler erreichen als in Nicht-EXIST-Herkunftseinrichtungen. Wissenschaftler erhalten zwar mit höherer Wahrscheinlichkeit Unterstützung, wenn sie EXIST-Herkunftseinrichtungen haben, sie nehmen sie allerdings nicht mit höherer Wahrscheinlichkeit als sehr bedeutend für den Geschäftserfolg wahr als Nicht-EXIST-Wissenschaftlergründungen (siehe Abbildung 2).

Bedeutender als die Unterstützung durch wissenschaftliche Einrichtungen ist allerdings für die Unternehmen die Unterstützung durch andere Einrichtungen (siehe Abbildung 2). Von Vorteil für den Geschäftserfolg der Gründungen ist es offensichtlich, wenn der Zugang zu Unterstützungsformen außerhalb der Forschungsinstitutionen gut funktioniert. Hier spielen insbesondere die Möglichkeiten der Nutzung von technischer und sonstiger Infrastruktur (Zentren), aber auch regional orientierte Ansätze (Kommunen) eine wichtige Rolle. Diese Verbindung scheinen die in den regionalen

Abbildung 2: Verteilung der „größeren Bedeutung“ der Unterstützung nach EXIST-/ Nicht-EXIST-Herkunftseinrichtungen in Prozent (Durchschnitt der Jahre 2001–2006)



Netzwerken von EXIST I und EXIST II eingebundenen Forschungseinrichtungen besser hergestellt zu haben als die nicht daran beteiligten.

Die Tatsache, dass durch wissenschaftliche Einrichtungen, die als Partner an den Programmen EXIST I und EXIST II teilgenommen haben mehr Wissenschaftler unterstützt wurden, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich diese Unterstützung (zumindest bisher) nicht in höheren Gründungszahlen niederschlagen hat.

EXIST-Gründer halten engeren Kontakt zur Wissenschaft

Es zeigen sich aber Ansätze von Strukturunterschieden zwischen Wissenschaftler-Gründungen, deren Gründer an einer EXIST-Einrichtung geforscht haben, und solchen Gründungen, die Nicht-EXIST-Forschungseinrichtungen entstammen, die darauf hoffen lassen, dass die erstgenannten eventuell bessere Entwicklungschancen haben:

- Die Technikorientierung von EXIST-Gründungen erscheint ausgeprägter als die aus anderen Einrichtungen hervorgegangenen Unternehmen.
- Die Wissenschaftlergründungen mit EXIST-Hintergrund betreiben zwar nicht zu höheren Anteilen FuE als andere Wissenschaftlergründungen, sie nutzen aber deutlich mehr als die anderen Gründungen alle Arten von laufenden Kontakten zu wissenschaftlichen Einrichtungen.
- Dieser relativ zu den anderen Gründungen stärkere Bezug zu den Forschungseinrichtungen zeigt sich auch bei der Betrachtung der Spinoff-An-

teile, also der Unternehmen, die von einer der Gründerpersonen selbst erarbeitete Forschungsergebnisse als unverzichtbare Basis für die Geschäftsaufnahme genutzt haben. Der Anteil von Spinoffs an den Wissenschaftlergründungen mit EXIST-Herkunftseinrichtungen ist über die Zeit stabil größer als bei den Wissenschaftlergründungen mit Nicht-EXIST-Herkunftseinrichtungen.

Für Gründungen von Hochschulabsolventen lassen sich keine solchen Strukturunterschiede identifizieren.

Jürgen Egel, egeln@zew.de



Literatur

Egel, Jürgen, Michael Dinges, Andreas Knie, Dagmar Simon, Holger Braun-Thürmann, Helmut Fryges, Helmut Gassler, Sandra Gottschalk, Romy Hilbrich, Daniel Höwer, Kathrin Müller, Christian Rammer, Julia Schmidmayer und Franziska Steyer (2010), Evaluation des Existenzgründungsprogramms EXIST III, ZEW Wirtschaftsanalysen, Bd. 95, Baden-Baden.